



„Vom alten und neuen Wein und Schätzen in zerbrechlichen oder unkaputtbaren Gefäßen“

Gemeinschaftstage der ASE am 8.-9. Februar in München/Fürstenried

Den Einstieg in das Thema bildete ein Zitat von Karl Rahner:

„Der Stern ist da und leuchtet.

Lasst auch uns auf die abenteuerliche Reise des Herzens zu Gott gehen! Lasst uns laufen! Lasst uns vergessen was hinter uns liegt. Es ist noch alles Zukunft.

Es sind noch alle Möglichkeiten des Lebens offen, weil wir Gott noch finden – dem Stern folgen, noch mehr finden können.“

Diese Motivation ist immer noch aktuell, heute wie vor 100 Jahren. Es ist eine Einladung für einen Weg gegen den Zeitgeist. Wir leben in einer resignierten Gesellschaft. Alles ist egal. Diese Haltung finden wir auch in der Kirche. Und wie sieht es bei uns aus? Wir sollen den Weg gehen – dem Stern folgen – im Glauben und Hoffen. Alle Möglichkeiten sind noch offen, weil Gott mit uns ist. Alles ist Zukunft. Wir leben im Heute, im Jetzt, nicht im Zurückschauen und Jammern. Wir haben einen „Schatz in zerbrechlichen Gefäßen“, dieser Schatz ist Gott selbst, der sich geoffenbart hat in Jesus Christus, dem wir unser Leben als Ancillae Sanctae Ecclesiae gegeben haben.

„Unkaputtbar“ – Lässt sich dieser Schatz, den wir haben, wirklich nicht kaputt machen? Wie gehen wir mit diesem Schatz um? Bewahren wir, damit nichts kaputt geht, oder riskieren wir etwas? Wer sich auf die Kraft Gottes einlässt geht nicht unter. Schwierigkeiten gehören zum Leben dazu. Die Freiheit zeichnet uns Christen aus und macht uns stark. Wenn wir uns auf den Schatz verlassen, der Gott selber ist, können wir nicht untergehen. Das ist mit „unkaputtbar“ gemeint. „Was schadet mir der Schiffbruch, wenn Gott der Ozean ist?“ Wir müssen behutsam umgehen mit dem uns anvertrauten Schatz. Es geht um Gott und unsere Beziehung zu ihm. Das Evangelium und die Führung des Hl. Geistes helfen uns dabei.

Was könnte heute an unserer Gemeinschaft ASE faszinieren?
Was könnte dieser Weg heute bedeuten?

Wir haben drei Schätze in zerbrechlichen Gefäßen.

1. Gleichberechtigung von verheirateten und nicht verheirateten Frauen, Offenheit, persönlicher Berufungsweg im Alltag.

2. Unsere Basis: Organisation, Regel, Struktur.

3. Verbindlichkeit: Bindung an die Regel und Leitung, Gehorsam, Verbindung im Gebet. Anforderungen eines Lebens mitten in der Welt, Mitgestaltung an der Welt gehören zum Selbstverständnis der ASE.

Unzerstörbar ist die Berufung von Gott und die Zusage Jesu.

„Neuer Wein in alte Schläuche“, wie soll das gehen? Beides passt zusammen, so paradox es auch scheint. Das Licht kommt von Gott und die Zukunft beginnt erst. Die Zukunft ist im Heute. Was brauchen wir um weiter machen zu können?

Schon das Planen und das Selbermachen-wollen verdunkelt das Licht. Auch wir als kleine Gemeinschaft leben im Jetzt. Jede von uns hat eine Tradition, in der etwas aufleuchtet, das wertvoll ist. Der alte Wein ist gut und der neue Wein ist gut. Leben wir ganz einfach in der Unterschiedlichkeit der Gemeinschaft. Es entwickelt sich daraus die Zukunft. Es ist ein Balanceakt.

„Brich auf mein Herz und wandre! Es leuchtet der Stern. Viel kannst du nicht mitnehmen auf den Weg. Und viel geht dir unterwegs verloren. Lass es fahren. Gold der Liebe, Weihrauch der Sehnsucht, Myrrhe der Schmerzen hast du ja bei dir. Er wird sie annehmen.“ *(Karl Rahner)*